Zeitschrift: Jahresbericht über den katholischen Verein für inländische Mission in der Schweiz

Herausgeber: Katholischer Verein für inländische Mission in der Schweiz

Band: 30 (1893)

Rubrik: Dreissigster Jahresbericht über den katholischen Verein für inländische Mission : vom 1. Januar bis 31. Dezember 1893

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dreissigster Jahresbericht

über den

katholischen Verein für inländische Mission.

Vom 1. Januar bis 31. Dezember 1893.

Mit diesem dreißigsten Jahresbericht tritt ein neuer Berichterstatter vor Euch hin, werte Leser! und seine erste Obliegenheit wäre daher, sich über Bevollmächtigung hiefür gehörig auszuweisen. Allein es wird den Mitgliedern und Gönnern unseres Vereins nicht entgangen sein, daß der bisherige Berichterstatter, Hr. Dr. Zürcher-Deschwanden, im Schlußwort des letztjährigen Berichtes Abschied genommen und seinem, damals ihm allerdings noch unbekannten Nachfolger Glück und Segen zur weitern Förderung des Werkes gewünscht hat. Von dem hochverehrten Herrn Präsidenten des Pius-Vereins zur Übernahme dieser Berichterstattung ersucht, und dem ausdrücklichen Wunsche des Hochwürdigsten Herrn Bischofs Folge leistend, hat der Unterzeichnete sodann die Arbeit übernommen und ist nun gerne bereit, derselben seine schwachen Kräfte zu leihen, so lange ihm von den HH. Geistlichen der vielen Missionsstationen die nötige Unterstützung zu teil wird und der liebe Gott ihm Gnade und Gesundheit dazu schenkt. Zwei Gründe haben ihn noch besonders zur Übernahme der Berichterstattung veranlaßt.

Erstens konnte durch die Zweiteilung der Arbeit, die bishin ganz auf den Schultern unseres Kollegen, Herrn Dr. Zürcher-Deschwanden, lastete, also durch die Trennung der Berichterstattung von der sonstigen Geschäftsführung, bewirkt werden, daß dieser um das Inländische Missionswerk hochverdiente Mann der Leitung desselben erhalten blieb und dem wichtigsten Teil der Arbeit, der „Geschäftsführung" sich wieder weiter unterzog. Es bedeutet dies aber für unser Werk einen unschätzbaren Vorteil; denn Hr. Dr. Zürcher-Deschwanden hat demselben nunmehr volle 29 Jahre vorgestanden, kennt es infolge dessen bis in alle Einzelnheiten und hat es mit einer Liebe und Hingebung, mit

einer Tüchtigkeit und Opferwilligkeit gefördert, daß wir an dieser Stelle es nicht unterlassen können, ihm dafür den tiefgefühlten Dank nicht nur unseres Vereins, sondern der Katholiken der ganzen Schweiz zum Ausdruck zu bringen.

Sodann hat uns die Rücksicht auf das Missionswerk selbst zur Übernahme dieser Arbeit gedrängt. Vielfache Besuche von Missionspfarreien und oftmalige Aushilfe in der Pastoration derselben haben uns überzeugt, daß das Werk der „Inländischen Mission" das verdienst- und segensvollste, aber auch das notwendigste und dringendste ist, das der Piusverein bis anhin gestiftet, gefördert und erhalten hat. Durch die 14 Missionsstationen und Pfarreien im Kanton Zürich allein wird es etwa 40,000 Katholiken ermöglicht, den Pflichten ihrer Religion zu genügen, am katholischen Gottesdienste teilzunehmen und ihre Kinder in der katholischen Lehre unterrichten zu lassen. Und doch sind noch viele Tausende zu weit von bestehenden Stationen entfernt, oder besuchen sonst in einer ganzen Reihe von Landgemeinden desselben Kantons die Katholiken den reformirten Gottesdienst, nehmen sogar teil am Abendmahl und schicken ihre Kinder in den reformirten Religions- und Konfirmanden-Unterricht und steht so die lebende und erst aufwachsende Generation in höchster Gefahr, von ihrem Glauben gänzlich abzufallen — warum? — Vielfach nur aus dem Grunde, weil ihnen nicht, wie den andern Katholiken, die Gelegenheit geboten ist, durch regelmäßige Teilnahme am katholischen Gottesdienst sich auch im katholischen Glauben und Leben zu bewahren. Soll das uns Katholiken nicht mit Schmerz erfüllen und uns anspornen, dem Werke der Inländischen Mission immer mehr unsere volle Aufmerksamkeit, unsere Kraft und Arbeit zuzuwenden, damit dieses herrliche Werk blühe und gedeihe und überallhin seine Verbreitung und opferfreudige Herzen finde?!

Was daher der neue Berichterstatter zu diesem Zwecke thun kann, ist er mit seinen schwachen Kräften jederzeit zu thun bereit. Nur muß er, besonders für dies erste Mal, um gütige Nachsicht bitten, da ihm das Arbeitsgebiet noch etwas fremd ist. Indeß wird er sich schon in diesem ersten Jahr bemühen, durch Besuche und persönlichen Augenschein so viele Missionspfarreien als möglich kennen zu lernen und ihre, sowie die Lage der Katholiken in der Diaspora mit Liebe und Sorgfalt zu studieren und in seinen künftigen Berichten möglichst klar und getreu zur Darstellung zu bringen und so das Missionswerk zu erhalten und zu fördern. Möge Gottes Segen, wie er bishin so sichtbar sich erwiesen, auch fürderhin über unserm Werke walten und so die Bemühungen und Opfer aller Freunde und Gönner desselben mit reichstem Erfolge gekrönt werden!

Luzern, den 15. Januar 1894.

J. Schmid, Chorherr und Prof. theol.